

Die BGB-Klausur

Wagner / McColgan

10. Auflage 2024
ISBN 978-3-406-49992-0
C.H.BECK

schnell und portofrei erhältlich bei
[beck-shop.de](https://www.beck-shop.de)

Die Online-Fachbuchhandlung [beck-shop.de](https://www.beck-shop.de) steht für Kompetenz aus Tradition. Sie gründet auf über 250 Jahre juristische Fachbuch-Erfahrung durch die Verlage C.H.BECK und Franz Vahlen.

[beck-shop.de](https://www.beck-shop.de) hält Fachinformationen in allen gängigen Medienformaten bereit: über 12 Millionen Bücher, eBooks, Loseblattwerke, Zeitschriften, DVDs, Online-Datenbanken und Seminare. Besonders geschätzt wird [beck-shop.de](https://www.beck-shop.de) für sein umfassendes Spezialsortiment im Bereich Recht, Steuern und Wirtschaft mit rund 700.000 lieferbaren Fachbuchtiteln.

Schriftenreihe
der Juristischen Schulung
Band 1



beck-shop.de
DIE FACHBUCHHANDLUNG



beck-shop.de
DIE FACHBUCHHANDLUNG

Die BGB-Klausur

von

Dr. Gerhard Wagner, LL.M. (Chicago)
o. Professor an der Humboldt Universität zu Berlin

und

Dr. Peter McColgan
Habilitation an der Humboldt Universität zu Berlin

10., neubearbeitete und erweiterte Auflage 2024
des von Prof. Dr. Uwe Diederichsen begründeten Werks

beck-shop.de
DIE FACHBUCHHANDLUNG



Zitervorschlag:
Wagner/McColgan BGB-Klausur § 1 Rn. 1

**beck-shop.de**
DIE FACHBUCHHANDLUNG

beck.de

ISBN Print 978 3 406 49992 0
ISBN E-Book 978 3 406 81688 8

© 2024 Verlag C.H.Beck oHG
Wilhelmstraße 9, 80801 München
Druck und Bindung: Beltz Grafische Betriebe GmbH
Am Fliegerhorst 8, 99947 Bad Langensalza
Satz und Umschlag: Druckerei C.H.Beck Nördlingen
(Adresse wie Verlag)



chbeck.de/nachhaltig

Gedruckt auf säurefreiem, alterungsbeständigem Papier
(hergestellt aus chlorfrei gebleichtem Zellstoff)

Alle urheberrechtlichen Nutzungsrechte bleiben vorbehalten.
Der Verlag behält sich auch das Recht vor, Vervielfältigungen dieses Werkes
zum Zwecke des Text and Data Mining vorzunehmen.

Vorwort

Mit der Erstauflage dieses Werkes im Jahr 1970 hat Uwe Diederichsen nicht nur ein von Vielen für die Examensvorbereitung verwendetes Hilfsmittel ins Leben gerufen, sondern auch den Startschuss für die JuS-Schriftenreihe gegeben. Die Art und Weise, wie man an unbekannte Fallaufgaben herangeht, hat sich in den vielen Jahren seit dem erstmaligen Erscheinen der „BGB-Klausur“ genauso wenig geändert wie die juristische Technik, die zu beherrschen von Examenskandidaten und -kandidatinnen erwartet wird. Seit der letzten Auflage der „BGB-Klausur“ sind nun aber 25 Jahre vergangen. Daher war es Zeit, das Werk nicht nur dem veränderten rechtlichen Rahmen, sondern auch dem veränderten Ausbildungsstil anzupassen. Trotz des neuen Gewandes behält die Neubearbeitung die bewährte Grundkonzeption bei, sich zunächst auf die Klausurtechnik und nicht auf die Inhalte zu konzentrieren. Der Erfolg dieser Konzeption zeigt sich nicht zuletzt daran, dass die „BGB-Klausur“ bis heute Nachahmer inspiriert, obwohl das Buch längst vergriffen ist. Sein Anliegen, eine wirkliche Klausurenlehre, also eine technische Anleitung für die Lösung von Prüfungsaufgaben zu sein, ist in der Neuauflage noch stärker als zuvor Leitstern der Darstellung.

Die „BGB-Klausur“ versteht sich als eine kleine, praktische Methodenlehre, die spezifisch für die Anwendung in der Klausur zugeschnitten ist. Sie, verehrte Leserinnen und Leser, sollen für den Umgang mit unbekanntem Fallgestaltungen und Problemstellungen gewappnet werden. Ihnen soll ein fachspezifisches Instrumentarium an die Hand gegeben werden, das Sie auf die Herausforderungen der Klausur vorbereitet. Dies ist dem Gedanken geschuldet, dass das gesamte fachliche Wissen so umfangreich ist, dass es in keinem noch so guten Gedächtnis gespeichert werden kann. Das Buch soll es Ihnen erlauben, durch geübtes Denken und Arbeiten Ihre Abhängigkeit von erlerntem Wissen in der Klausur zu verringern. Da das Lösen von Examensaufgaben eine mentale Aufgabe ist, versucht das Buch, die gedanklichen, teils unbewusst ablaufenden, Arbeitsschritte so genau wie möglich nachzuvollziehen und so deutlich wie möglich zu erklären. Da seine Kapitel aufeinander aufbauen, sollten sie nacheinander gelesen werden.

Gute eigenständige Arbeit kommt ohne fundierte Kenntnisse der Strukturen und Wertungen des BGB nicht aus. Die besten eigenen Argumente arbeiten mit den Wertungen des Gesetzes. Die Erklärung dieser Grundsätze auszulassen, würde Sie für die Klausur mit unvollständigem Werkzeug ausstatten. Darum folgt dem technischen Teil ein inhaltlicher Überblick über das Kernzivilrecht. Dieser soll nicht andere Lehrbücher ersetzen, sondern in verdichteter und auch intuitiv verständlicher Form gerade die Grundlagen und Prinzipien erklären, die zu eigenständiger Argumentation und Bearbeitung unbekannter Fallkonstellationen notwendig sind. Durchzogen ist dieser Teil auch von Rückbezügen zur Klausurtechnik, Lerntipps und typischen Klausurkonstellationen, die das Erkennen dieser Strukturen in der konkreten Prüfungsaufgabe erleichtern sollen.

Das Buch will allen eine Hilfe sein, die sich in den zivilrechtlichen Aufgaben in der Universität und im Staatsexamen verbessern wollen. Für die Begleitung der wöchentlichen Klausurübung im Rahmen der Examensvorbereitung ist das Buch mit

seinem methodischen Fokus am besten geeignet. Wir sind indes der Ansicht, dass man mit dem Erlernen der Klausurtechnik nicht früh genug beginnen kann. Daher wollen wir auch für Anfänger und Anfängerinnen, die das BGB noch nicht in- und auswendig kennen, verständlich sein. Viele der Beispiele sind daher bewusst aus den Inhalten der Anfangssemester gewählt oder einführend erklärt. Der inhaltliche Teil vermittelt Grundlagen, die für jeden Ausbildungsstand nützlich sind. Anfänger und Anfängerinnen können sich diese nach und nach erschließen, in der Examensvorbereitung trägt insbesondere der Gesamtüberblick Früchte. Jenseits davon sind die Original-Examensklausuren aus den letzten sechs Jahrgängen der JuS als gesonderte Beispiele angeführt, um zu zeigen, dass die im Buch vorgestellten Arbeitstechniken auch wirklich examenstauglich sind. Wem der zur Lösung solcher Examensaufgaben notwendige Ausbildungsstand noch fehlt, der kann diese Beispiele überspringen (und bei Erreichen des Ausbildungsstandes nacharbeiten). So wird das Buch hoffentlich zum echten Studien- und Examensbegleiter.

Für Reaktionen aus der Leserschaft sind wir dankbar, denn wir wollen wissen, ob und an welcher Stelle das Buch funktioniert und wo es Verbesserungsmöglichkeiten gibt. Feedback richten Sie bitte an: sekretariat.wagner.rewi@hu-berlin.de.

Für die Unterstützung bei der Manuskripterstellung danken wir den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern am Berliner Lehrstuhl, insbesondere Gesine Müller, Miranda Große, Elisa Henke, Gabriel Pritz, Jakob Feddersen, Mia Stüve, Shuara Cinar, Jakob Schmidt und Tim Wendrich. Ihre Klausurerfahrungen sind in dieses Buch eingeflossen.

Berlin, im Juli 2023

*Peter McColgan
Gerhard Wagner*

beck-shop.de
DIE FACHBUCHHANDLUNG

Inhaltsverzeichnis

Vorwort	V
Abkürzungsverzeichnis	XVII
Verzeichnis der abgekürzt zitierten Literatur	XXI
Über dieses Buch	1
§ 1 Grundfragen und Grundlagen	3
I. Was ist eine BGB-Klausur?	3
1. Die juristische Prüfungsmethodik	3
2. Rechtsanwendung als Methode zur Wissensabfrage	4
3. Was ist ein Gutachten?	6
II. Die BGB-Klausur – ein Drama mit drei Akteuren	6
1. Die Arbeit des Klausurstellers	7
a) Everything happens for a reason	7
b) Der Sachverhalt ist eindeutig	8
c) Dort, wo der Sachverhalt nicht eindeutig subsumierbar ist, liegt ein Klausurproblem	8
d) Der vorgestellte Lösungsweg ist der Beste	9
2. Die Korrektorin	11
a) Wer korrigiert meine Examensklausur?	11
b) Die Zweitkorrektur	12
c) Das Arbeitsprodukt der Korrektur: eine unanfechtbare Entscheidung	12
d) Die Kommunikation zwischen Klausursteller und Korrektoren	12
3. Der Prüfling	13
III. Brauche ich Klausurtechnik?	13
IV. Probeklausuren und Examensvorbereitung	16
1. Klausuren schreiben mit Zielsetzung	16
2. Feedback	17
a) Eigene Feedbackquellen	17
b) Der Umgang mit den Korrekturanmerkungen	17
3. Der Umgang mit Hilfsmitteln	18
4. Das Zeitlimit	19
V. Die Klausurpyramide	19
VI. Zeitmanagement	20
1. Man muss fertig werden	20
2. Was heißt eigentlich fertig werden?	21

3. Grundlagen der Zeiteinteilung in der Klausur	21
4. Zeitmanagement I: Schneller schreiben	22
5. Zeitmanagement II: Biathlonmethode	22
6. Zeitmanagement III: Abschichten und Einteilen	23
7. Zeitmanagement IV: Zeitcheck	24
8. Zeitmanagement V: Abkürzen	24
9. Zeitmanagement VI: Kein Zeitproblem	24
10. Zeitmanagement VII: Fehlerkorrektur	25
VII. Schwere Klausuren – leichte Klausuren	25
§ 2 Umgang mit dem Sachverhalt	27
I. Die Sachverhaltsroutine	27
1. Lesen und Erfassen aller Sachverhaltsangaben	28
2. Hervorhebungen und Unterstreichungen	28
3. Den Sachverhalt anschauen – den Sachverhalt weglegen	29
4. Notizen	29
a) Grundlagen zum Notizapparat	29
b) Merktzettel und juristische Intuition	30
c) Reihenfolge der Ereignisse	31
d) Personendiagramme	32
5. Kontrollüberlegungen	33
II. Regeln für den Umgang mit Sachverhaltsangaben	33
1. Grundprinzip: Geschrieben, um gelöst zu werden	33
2. Den Sachverhalt mit den Augen sehen	34
3. Der Sachverhalt darf nicht verbogen werden	35
4. Der Sachverhalt ist immer richtig	36
5. Der Sachverhalt ist vollständig und eindeutig	36
a) Rechtliche Vermutungsregeln	37
b) Die fehlende Handlung kann noch erfolgen	37
c) Was tun, wenn der Sachverhalt fehlerhaft ist?	38
d) Alternativenbildung	39
e) Negative Tatsachen	39
6. Untechnische Formulierungen	40
7. Rechtsansichten sind nicht immer richtig	40
8. Rechtsbegriffe	42
9. Nichts wird ohne Grund abgedruckt	43
III. Die Fallfrage	43
1. Klausurtyp: Anspruchsklausur	43
2. Funktion der Fallfrage in der Anspruchsklausur	44
3. Die Frage nach der Rechtslage	45
4. Feststellungsklausur	46
5. Prozessuale Einkleidung	46

6. Rollenspielklausuren	51
7. Wissensfragen	52
§ 3 Die Rechtsanwendung	53
I. Die Subsumtion des Sachverhalts	54
1. Die reibungslose Subsumtion	54
2. Die Knirschsubsumtion	55
a) Knirschen als unbewusster Problemalarm	55
b) Maßstäbe konkretisieren heißt Knirschen verhindern	56
3. Die Schachtelsubsumtion	59
4. Die offene Subsumtion	59
5. In dubio pro Fallproblem	62
6. Häufige Fehlerquellen	62
II. Rechtliche Maßstäbe	63
1. Gesetzliche Maßstäbe folgen aus dem Gesetz	63
2. Gelernte Definitionen als erste Maßstabsebene	64
3. Tiefergehende Maßstäbe	64
4. Eigene Maßstäbe	65
a) Maßstäbe formulieren – Definitionen ausdenken	65
b) Gesetzesauslegung	67
aa) Wortlaut	68
bb) Systematik	68
cc) Entstehungsgeschichte	68
dd) Sinn und Zweck	68
c) Auslegung in der Klausur	70
III. Jenseits der Rechtsanwendung – Analogie und teleologische Reduktion ..	71
1. Analogie	71
2. Teleologische Reduktion	74
§ 4 Die Falllösung	77
I. Was heißt Falllösung?	77
II. Die Struktur der Falllösung	78
1. Die Anspruchsgrundlage „finden“	78
a) Das Begehren herausarbeiten	79
b) Übersetzung des Begehrens in eine zivilrechtliche Rechtsfolge	80
c) Vergleich mit bekannten Anspruchsgrundlagen	82
d) Die Suche nach der Anspruchsgrundlage	82
2. Die Anspruchsvoraussetzungen – Prüfungsschema vs. Gesetz lesen	84
3. Die Rechtsanwendung	88
4. Einwendungen und Einreden	88
5. Abschluss der Normsuche	89
III. Die Falllösung als Problemlösung	90
1. Problemerkennntnis durch Vereinfachung	90

2. Problemerkennntnis durch Textarbeit	93
a) Entfernung vom Archetyp	93
b) Viel Lärm um nichts gibt es nicht	93
c) Zwei mal das Gleiche fragen wäre grausam	93
d) Erwartung \neq Realität (Expectation vs. Reality)	94
e) Ich sehe was, was du nicht siehst	96
3. Problemerkennntnis durch Wiedererkennen	99
a) Aktuelle Rechtsprechung	99
aa) Den Fall kennen, um seine Struktur zu kennen	100
bb) Den Fall kennen, um seine Lösung zu kennen	101
cc) Den Fall kennen, um seine Argumente zu kennen	102
b) Klassiker	103
c) Bekannte Konstellationen und Fallgruppen	107
d) Streitstände	108
e) Voreiliges Wiedererkennen	109
4. Problemerkennntnis durch Judiz und Gerechtigkeitsgefühl	109
IV. Die Reihenfolge der Ansprüche und Prüfungspunkte	113
1. Die Grobstruktur der Arbeit	113
2. Die Reihenfolge der einzelnen Ansprüche	114
a) Freie Anspruchskonkurrenz	114
b) Die etablierte Prüfungsreihenfolge	115
c) Einordnung in die Prüfungsreihenfolge	116
3. Die Reihenfolge der Gegenrechte	118
4. Die Reihenfolge der einzelnen Tatbestandsmerkmale	118
V. Die Lösungsskizze und der Aufbau des Gutachtens	119
1. Sinn und Zweck der Lösungsskizze	119
2. Wie schreibt man eine Lösungsskizze?	120
a) Der Inhalt der Lösungsskizze	120
b) Die Gliederung der Lösungsskizze	121
c) Weitere Anregungen zum Analysieren, Experimentieren, Routinieren ..	122
VI. Die Schlussprüfung	124
§ 5 Arbeitstechnik in der Klausur	125
I. Schwerpunktsetzung	125
1. Was ist Schwerpunktsetzung?	125
2. Was sind Schwerpunkte?	126
3. Schwerpunktsetzung und Ergebnisrelevanz	127
4. Wie setzt man Schwerpunkte?	127
5. Am Anfang gründlicher?	128
II. Normbezug und die Kette des Warums	128
III. Kleinschrittig denken und das Offensichtliche sagen	130
IV. Aufhänger	132

V. Inzidentprüfungen	132
VI. Das Denken in Gegensätzen erfordert Prüfen bis zum Ende	134
VII. Klausurtaktik	135
VIII. Der Umgang mit dem Gesetz	137
IX. Auslegung von Rechtsgeschäften	140
X. Typische Fehlerquellen	142
1. Unstrukturierte Arbeit	143
2. Widersprüche	143
3. Scheinbegründungen	144
§ 6 Das Gutachten	147
I. Die Rechtsanwendung im Gutachtenstil	148
II. Der Urteilsstil	149
III. Die Stile des Gutachtens	149
1. Feststellungstil	150
2. Feststellungsstil mit Tatsache	150
3. Feststellungsstil mit Definition und Tatsache	151
4. Zweisätziger Gutachtenstil	151
5. Dreisätziger Gutachtenstil	152
6. Viersätziger (klassischer) Gutachtenstil	152
7. Gutachtenstil mit erweiternder Subsumtion	153
8. Gutachtenstil mit Streiteinleitung	154
IV. Welchen Stil wähle ich?	156
V. Die Obersatz- und Ergebnisbildung	158
VI. Die Streitdarstellung	160
VII. Die Sprache der Klausur	163
1. Genau und verständlich	164
2. Juristische Fachsprache	165
3. Nichts Überflüssiges schreiben	166
4. Keine verstärkende Sprache und „Kraftausdrücke“	167
5. Man kann sich nicht hinter ungenauer Sprache verstecken	168
6. Sagen, was Sache ist – konkreter Stil	169
7. Etwas weniger blechern	170
VIII. Die äußere Gestalt der Klausur	171
1. Schriftbild	171
2. Ein Absatz über Absätze	172
3. Gliederung	172
4. Ergebnis der Lösung	173
5. Formalia	173
§ 7 Juristische Argumentation	175
I. An welchen Stellen erfolgt juristische Argumentation in der Klausur?	175
II. Die Bearbeitung unbekannter Streitstände	176
III. Die Argumentation in der Vorbereitung	177

IV. Sachargumente in der BGB-Klausur	178
1. Begriffsargumente	178
2. Formalargumente	180
3. Inhaltliche Argumente	181
4. Fragen nach dem Normzweck	181
a) Warum gibt es diese Norm? Welche Interessen schützt sie?	182
b) Wie wirkt diese Norm auf die von ihr betroffenen Personen?	182
c) Was wäre, wenn es diese gesetzliche Regelung nicht gäbe?	182
d) Anwendungsbeispiel	182
5. Fragen nach den Rechtsprinzipien	187
a) Steht die Norm in Bezug zu einem allgemeinen Rechtsprinzip?	187
aa) Prinzipien als Gegensatzpaare	187
bb) Insolvenzrisiko	188
b) Was würde in einem Lehrbuch in einer Einleitung oder einem Einleitungsabsatz stehen?	188
6. Fragen nach dem Systemkontext	189
a) Stehen die Wertungen anderer Normen in Frage?	189
b) Wird eine andere Norm umgangen?	189
§ 8 Strukturwissen I: Buch 1: Allgemeiner Teil, §§ 1–240 BGB	191
I. Abschnitt 1: Personen, §§ 1–89 BGB	192
II. Abschnitt 2: Sachen und Tiere, §§ 90–103 BGB	194
III. Abschnitt 3: Rechtsgeschäfte, §§ 104–185 BGB	195
1. Titel 1: Geschäftsfähigkeit, §§ 104–113 BGB	197
2. Titel 2: Willenserklärung, §§ 116–144 BGB	197
a) Willensmängel, § 116–118 BGB	197
b) Anfechtung, §§ 119–124 BGB	199
c) Formvorschriften, §§ 125–129 BGB	201
d) Abgabe und Zugang von Willenserklärungen, §§ 130 ff. BGB	202
e) Die Auslegung von Willenserklärungen, §§ 133, 157 BGB	203
f) Gesetzliches Verbot und Sittenwidrigkeit, §§ 134 ff. BGB	205
g) Rettung nichtiger Rechtsgeschäfte, §§ 139, 140, 141 BGB	207
3. Titel 3: Vertrag, §§ 145–157 BGB	208
4. Titel 4: Bedingungen und Zeitbeschränkungen, §§ 158–163 BGB	210
5. Titel 5: Vertretung und Vollmacht, §§ 164–181 BGB	211
6. Titel 6: Einwilligung und Genehmigung, §§ 182–185 BGB	213
IV. Abschnitt 4: Fristen und Termine, §§ 186–193 BGB	213
V. Abschnitt 5: Verjährung, §§ 194–218 BGB	214
VI. Abschnitt 6: Ausübung der Rechte, Selbstverteidigung, Selbsthilfe, §§ 226–231 BGB	215

§ 9 Strukturwissen II: Buch 2: Das allgemeine Schuldrecht, §§ 241–432 BGB	217
I. Abschnitt 1: Inhalt der Schuldverhältnisse, §§ 241–304 BGB	217
1. Der Zusammenhang des Inhalts der schuldrechtlichen Pflichten mit dem Leistungsstörungenrecht	219
2. Die Anspruchsziele im allgemeinen Schuldrecht	220
3. Inhalt der Schuldverpflichtung, §§ 241 ff. BGB	221
4. Schadensrecht, §§ 249 ff. BGB	223
5. Leistungsmodalitäten, §§ 260–272 BGB	224
6. Zurückbehaltungsrecht, § 273 BGB (und auch § 320 BGB)	224
7. Unmöglichkeit, § 275 BGB	225
8. Verantwortlichkeit des Schuldners, §§ 276, 278 BGB	226
9. Schadensersatz wegen Pflichtverletzung, §§ 280 ff. BGB	228
10. Gläubigerverzug, §§ 293–304 BGB	232
II. Abschnitt 2: Allgemeine Geschäftsbedingungen, §§ 305–310 BGB	233
III. Abschnitt 3: Schuldverhältnisse aus Verträgen, §§ 311–361 BGB	235
1. Allgemeine Regeln über den Vertrag, §§ 311–314 BGB	237
a) culpa in contrahendo	237
b) Störung der Geschäftsgrundlage, § 313 BGB	239
c) Kündigung, § 314 BGB	239
2. Verbraucherverträge, §§ 312 ff. BGB, und Widerruf, §§ 355 ff. BGB	240
a) Vorschriften über Verbraucherverträge	240
b) Widerruf bei Verbraucherverträgen, §§ 355 ff. BGB	241
3. Titel 2: Gegenseitige Verträge, §§ 320–326 BGB	244
4. Titel 2a: Verträge über digitale Produkte, §§ 327a–327u BGB	245
5. Titel 3: Versprechen einer Leistung an Dritte, §§ 328–335 BGB	248
a) Vertrag zugunsten Dritter, §§ 328 ff. BGB	248
b) Vertrag mit Schutzwirkung für Dritte	249
6. Titel 5: Rücktritt	251
IV. Abschnitt 4: Erlöschen von Schuldverhältnissen, §§ 362–397 BGB	254
1. Erfüllung, §§ 362–371 BGB	254
2. Aufrechnung, §§ 387–396 BGB	255
V. Abschnitt 5: Übertragung einer Forderung, §§ 398–413 BGB	256
VI. Abschnitt 6: Schuldübernahme, §§ 414–418 BGB	260
VII. Abschnitt 7: Mehrheiten von Schuldnern und Gläubigern, §§ 420–432 BGB	260
§ 10 Strukturwissen III: Buch 2: Das besondere Schuldrecht, §§ 433–853 BGB	263
I. Kaufrecht, §§ 433–487 BGB	264
II. Darlehensrecht, §§ 488 ff. BGB	267
III. Schenkung, §§ 516 ff. BGB	268
IV. Miete, Pacht, Leihe, §§ 535–606 BGB	269
1. Die Regelungssystematik des Mietrechts	270

2. Das strukturelle Zusammenspiel von allgemeinem und besonderem Mietrecht	271
3. Kernaufhänger im Mietrecht	272
V. Dienstvertrag, §§ 611 ff. BGB	274
VI. Behandlungsvertrag, §§ 630a ff. BGB	275
VII. Werkvertrag, §§ 631 ff. BGB	276
VIII. Auftrag, §§ 662–674 BGB	279
IX. Geschäftsbesorgungsvertrag, §§ 675–675b BGB	281
X. Geschäftsführung ohne Auftrag, §§ 677–687 BGB	282
XI. Bürgschaft und Grundlagen des Kreditsicherungsrechts, §§ 765–778 BGB	284
1. Grundlagen des Kreditsicherungsrechts	284
2. Die Bürgschaft als akzessorisches Sicherungsmittel	287
XII. Vergleich, § 779 BGB	288
XIII. Schuldversprechen und Schuldanerkennnis, §§ 780–782 BGB	289
XIV. Bereicherungsrecht, §§ 812–822 BGB	290
XV. Deliktsrecht, §§ 823–853 BGB	297
1. Haftung aus Vertrag, Delikt, Gefährdung	297
2. Die drei Grundtatbestände	298
3. Persönlichkeitsverletzungen und Recht am Gewerbebetrieb	300
4. Struktur der Haftung aus § 823 Abs. 1 BGB	300
5. Haftung für Verkehrspflichtverletzung	302
6. Haftung für Dritte und Unternehmenshaftung	303
7. Haftungsausfüllung	305
§ 11 Strukturwissen IV: Buch 3: Sachenrecht, §§ 853–1296 BGB	307
I. Sachenrecht und Sachenrechtsklausur	307
II. Prinzipien des Sachenrechts	308
III. Besitz, §§ 854–872 BGB	309
1. Wer ist Besitzer?	310
2. Welche Rechte hat der Besitzer aus dem Besitz?	311
3. Relevanz des Besitzes jenseits von §§ 854 ff. BGB	311
IV. Rechte an Grundstücken, §§ 873 ff. BGB	313
V. Eigentum, §§ 903–1008 BGB	317
1. Systematik der Eigentumsregeln – Mobilien- und Immobilieneigentum	317
2. Erwerb und Verlust des Eigentums an beweglichen Sachen, §§ 929–984 BGB	318
a) Der rechtsgeschäftliche Eigentumserwerb an beweglichen Sachen, §§ 929–936 BGB	319
b) Der gesetzliche Eigentumserwerb an beweglichen Sachen, §§ 937–984 BGB	321
VI. Das Eigentümer-Besitzer-Verhältnis, §§ 985–1007 BGB	324
VII. Beschränkt dingliche Rechte, §§ 1018–1296 BGB	328
1. Beschränkt dingliche Nutzungsrechte	328

2. Beschränkt dingliche Sicherungsrechte, §§ 1113–1296 BGB	329
a) Funktion der Sicherungsrechte	329
b) Grundpfandrechte: Hypothek, Grundschuld, Rentenschuld, §§ 1113–1203 BGB	330
aa) Funktion der Grundpfandrechte	330
bb) Systematik der Grundpfandrechte	332
cc) Gemeinsamkeiten zwischen Hypothek und Grundschuld	333
dd) Der Unterschied zwischen Hypothek und Grundschuld: Akzessorietät	334
ee) Die Sicherungsgrundschuld	335
c) Mobiliareigentum als Sicherungsmittel	336
aa) Eigentumsvorbehalt und Anwartschaftsrecht	336
bb) Sicherungseigentum	339
cc) Das Pfandrecht, §§ 1204–1296 BGB	341
Sachverzeichnis	345



beck-shop.de
DIE FACHBUCHHANDLUNG



beck-shop.de
DIE FACHBUCHHANDLUNG